



Weltgesundheitsorganisation

REGIONALBÜRO FÜR Europa

REGIONALKOMITEE FÜR EUROPA
DREIUNDSECHZIGSTE TAGUNG

Çeşme (Provinz Izmir, Türkei), 16.–19. September 2013



© İZKA/ Tamer Hartevioğlu



Geschäftsmodell
für das vorgeschlagene
ausgelagerte Fachzentrum
für Bereitschaftsplanung
für humanitäre und
gesundheitliche
Notlagen



Weltgesundheitsorganisation

REGIONALBÜRO FÜR **Europa**

Regionalkomitee für Europa

63. Tagung

Çeşme (Provinz Izmir, Türkei), 16.–19. September 2013

Punkt 5 j) der vorläufigen Tagesordnung

EUR/RC63/23
+ EUR/RC63/Conf.Doc./13

3. September 2013
131898

ORIGINAL: ENGLISCH

Geschäftsmodell für das vorgeschlagene ausgelagerte Fachzentrum für Bereitschaftsplanung für humanitäre und gesundheitliche Notlagen

Dieses Dokument enthält das Geschäftsmodell für das vorgeschlagene ausgelagerte Fachzentrum für Bereitschaftsplanung für humanitäre und gesundheitliche Notlagen (Außenstelle) sowie Einzelheiten zum Angebot des gastgebenden Landes Türkei.

Der Entwurf eines entsprechenden Beschlusses liegt dem Regionalkomitee zur Prüfung vor.

Inhalt

	Seite
Einführung und Hintergrund	1
Situationsanalyse und Gründe für die Schaffung der Außenstelle.....	3
Die Außenstelle im Kontext des Regionalbüros	4
Die Außenstelle als ausgelagerte Betriebseinheit des Programms zur Notfallplanung der Länder (CEP)	4
Mehrwert.....	4
Einzelheiten zum Angebot der Türkei.....	4
Bewertung des Angebots.....	5
Fazit.....	6
Anhang 1: Beschluss EUR/RC62(2).....	7
Anhang 2: Kurzprofil des vorgeschlagenen ausgelagerten Fachzentrums für Bereitschaftsplanung für humanitäre und gesundheitliche Notlagen.....	8
Anhang 3: Interessenbekundung der Türkei an der Beherbergung einer Außenstelle für Bereitschaftsplanung für humanitäre und gesundheitliche Notlagen.....	12
Anhang 4: Angebot der Türkei zur Beherbergung einer Außenstelle für Bereitschaftsplanung für humanitäre und gesundheitliche Notlagen.....	13

Einführung und Hintergrund

1. Durch Beschluss EUR/RC62(2) forderte das WHO-Regionalkomitee für Europa auf seiner 62. Tagung das Sekretariat auf, „Geschäftsmodelle für potenzielle neue Außenstellen des Regionalbüros für die Bereiche primäre Gesundheitsversorgung und Bewältigung humanitärer Krisen“ (Anhang 1) unter Verwendung des Dokuments EUR/RC62/11 zu entwickeln. Das Regionalkomitee legte fest, dass die Geschäftsmodelle in Zusammenarbeit mit den Bewerberländern unter vollständiger Beteiligung des Ständigen Ausschusses des Regionalkomitees (SCRC) entwickelt werden sollten.
2. Auf seiner dritten Tagung im November 2012 prüfte der 20. SCRC den Entwurf einer generischen Skizze solcher Geschäftsmodelle und ersuchte seine Mitglieder um diesbezügliche Stellungnahmen. Es wurde um Rat gebeten, wie alle Mitgliedstaaten zur Entwicklung der Geschäftsmodelle gehört werden könnten und das Interesse von Mitgliedstaaten an der Beherbergung von Außenstellen am besten zu erkunden wäre. Der SCRC empfahl, zu jeder Außenstelle Fachprofile zu erarbeiten, welche die Einrichtung für jeden Fachbereich klar begründeten, und sie vom SCRC billigen zu lassen. Allen Mitgliedstaaten sollte danach die Gelegenheit geboten werden, Interesse an der Beherbergung einer oder mehrerer der Außenstellen zu bekunden.
3. Der SCRC billigte die Fachprofile für die Außenstellen nach einer umfänglichen Konsultation per E-Mail und per Telefonkonferenz im Januar und Februar 2013. Der Aktionsradius des vorgeschlagenen Fachzentrums für humanitäre Krisen (Beschluss EUR/RC62(2)) wurde in Abstimmung mit dem SCRC ausgearbeitet. Nach Erörterung und Billigung durch den SCRC wird dem Regionalkomitee die Bezeichnung „Ausgelagertes Fachzentrum des WHO-Regionalbüros für Europa für Bereitschaftsplanung für humanitäre und gesundheitliche Notlagen“ vorgeschlagen, da sie dem Aktionsradius des Fachzentrums genauer Rechnung trägt.
4. Im Folgenden werden die Gründe für die Umbenennung des Fachzentrums erläutert.
 - Die Einführung des Wortes „Bereitschaftsplanung“ ergab sich aus den Erörterungen auf der zweiten Tagung des 20. SCRC im November 2012 und späteren Konsultationen, bei denen beschlossen wurde, dass die Außenstelle sich auf die Bereitschaftsplanung für Notlagen konzentrieren sollte. Damit wird klargestellt, dass das allgemeine Notfall-Krisenmanagement stets in den Händen des Regionalbüros in Kopenhagen liegt, das seine Gegenmaßnahmen mit denen des WHO-Hauptbüros koordinieren wird.
 - Der Einschub von „und gesundheitlichen“ nach „humanitären“ deutet auf den eine Vielzahl von Gefahren berücksichtigenden Aktionsradius der Außenstelle hin. Dies entspricht dem von der Organisation allgemein verfolgten strategischen Ansatz und steht in Übereinstimmung mit dem Entwurf des Zwölften Allgemeinen Arbeitsprogramms (GPW12).
 - Obwohl die Begriffe „Krise“ und „Notlage“ in etwa gleichbedeutend sind, entspricht „Notlage“ dem in der Resolution WHA65.20 der Weltgesundheitsversammlung wiederholt verwendeten Wortlaut. „Notlage“ wird häufig im medizinischen oder gesundheitlichen Kontext benutzt, „Krise“ dagegen eher in vielen anderen Zusammenhängen außerhalb des Gesundheitssektors.
5. Die gebilligten Fachprofile wurden am 27. Februar 2013 allen Mitgliedstaaten zugeleitet, und bis zum 2. April 2013 wurde eine Online-Konsultation durchgeführt, bei der die Mitgliedstaaten Interesse an der Beherbergung einer Außenstelle bekunden konnten. Bis zum 2. April 2013 lag eine Meldung aus Kasachstan vor, das anbot, die Außenstelle für primäre Gesundheitsversorgung zu beherbergen.

6. Nachdem der SCRC seine Zustimmung erteilt hatte, verlängerte die Regionaldirektorin den Zeitraum für die Online-Konsultation bis zum 3. Juli 2013. Am 1. Juli 2013 antwortete die Türkei und bekundete ihre Absicht, Gastgeberin der Außenstelle für Bereitschaftsplanung für humanitäre und gesundheitliche Notlagen zu sein. Am 23. August 2013 ging beim Regionalbüro ein Schreiben der Türkei ein, in dem die Bedingungen für die Beherbergung der Außenstelle für Bereitschaftsplanung für humanitäre und gesundheitliche Notlagen in der Türkei dargelegt wurden.

7. Mit diesem Dokument wird dem Regionalkomitee das Geschäftsmodell für die genannte Außenstelle zur Genehmigung vorgelegt. Eingangs wird kurz der zusätzliche Mittelbedarf für die Bereitschaftsplanung für humanitäre und gesundheitliche Notlagen in Europa umrissen und erläutert, wie dieser Bedarf durch eine neue Außenstelle gedeckt werden könnte und wie ihre Arbeit in das Arbeitsprogramm zur Notfallplanung der Länder (CEP) innerhalb der Abteilung Übertragbare Krankheiten, Gesundheitssicherheit und Umwelt am Sitz des Regionalbüros integriert würde. Der Entwurf eines entsprechenden Beschlusses (EUR/RC63/Conf.Doc./11 Rev.1) liegt dem Regionalkomitee zur Annahme vor, während das vom SCRC gebilligte Fachprofil im Informationsdokument (EUR/RC63/Inf.Doc./8¹) wiedergegeben ist und hier im Anhang 2 aus Gründen der Übersichtlichkeit kurz zusammengefasst ist. Anschließend werden die Kernpunkte des Angebots der Türkei zusammenfassend beschrieben, bevor das Dokument mit den Empfehlungen der Regionaldirektorin an das Regionalkomitee schließt. Das aus der Türkei eingegangene Angebot ist diesem Dokument als Anhang 3 beigefügt, und das Schreiben, in dem die Bedingungen des Angebots dargelegt sind, wird in Anhang 4 wiedergegeben.

8. 2011 verabschiedete die Weltgesundheitsversammlung die Resolution WHA64.10, in der die Mitgliedstaaten dringend aufgefordert werden, Programme für gesundheitliche Notlagen und die Bewältigung von Katastrophenrisiken (einschließlich Verringerung des Katastrophenrisikos, Notfallvorsorge und Notfallmaßnahmen), die alle Gefahren berücksichtigen, im Rahmen nationaler und subnationaler Gesundheitssysteme zu stärken, die Gesundheitsergebnisse zu verbessern, die Sterblichkeit und Morbidität zu senken, die Gesundheitsinfrastruktur zu schützen und das Gesundheitssystem und die Gesellschaft insgesamt belastbarer zu machen. Außerdem wird darin das Sekretariat der WHO aufgefordert, den Mitgliedstaaten und den Partnern die erforderliche fachliche Anleitung und Unterstützung für die Erarbeitung von Programmen für gesundheitliche Notlagen und die Bewältigung von Katastrophenrisiken auf nationaler, subnationaler und lokaler Ebene zu gewähren. Die Rolle der WHO in Bezug auf Gegenmaßnahmen wird in dem von den Mitgliedstaaten mit Verabschiedung der Resolution WHA65.20 (2012) gebilligten Rahmen der WHO für die Reaktion im Krisenfall beschrieben. In der Resolution wird Kenntnis von der 2005 durchgeführten Überprüfung der humanitären Hilfe genommen, die vom Nothilfekoordinator geleitet wurde und auf den Grundsätzen des Ständigen interinstitutionellen Ausschusses beruhte, welche in der Verbesserung der unmittelbaren Wirkung, der Zeitnähe, der Rechenschaftslegung, der Führung und der Notfallkapazitäten bestehen, und die Entschlossenheit der WHO bekräftigt, die Agenda des Ständigen interinstitutionellen Ausschusses zu unterstützen und zur Verwirklichung seiner Prioritäten beizutragen, die die internationalen humanitären Hilfsmaßnahmen für die betroffenen Bevölkerungsgruppen stärken sollen.

9. Obwohl die Mitgliedstaaten der Europäischen Region der WHO ihre Kapazitäten zur Früherkennung und wirksamen Bewältigung gesundheitlicher Notlagen im vergangenen Jahrzehnt erheblich ausgebaut haben, lehren uns weitere Gesundheitskrisen, wie wichtig eine noch stärkere Betonung der Bereitschaftsplanung für gesundheitliche Notlagen und ein rasches Risikomanagement ist. Die Influenzapandemie von 2009 und die Auswirkungen zahlreicher heftiger Wetterphänomene (Überschwemmungen, Stürme, Hitzewellen, Waldbrände) verdeutlichten ebenso wie die große Zahl von Mitgliedstaaten in der Region (20 von 53), die eine Fristverlängerung über 2012 hinaus für den Erwerb der in den Internationalen Gesundheitsvorschriften (IGV)

¹ Dieses Dokument existiert nur in englischer und russischer Sprache.

von 2005 vorgeschriebenen Kernkapazitäten für Überwachung und Reaktion beantragt haben, dass viele Länder mehr Unterstützung benötigen.

Situationsanalyse und Gründe für die Schaffung der Außenstelle

10. Da die Kapazitäten des Regionalbüros derzeit begrenzt sind, werden beträchtliche Investitionen erforderlich sein, um dem zunehmenden regionsweiten Bedarf an Gesundheitssicherheit gerecht werden zu können. Im neuen globalen Rahmen der WHO für die Reaktion im Krisenfall werden die Rolle und die Verantwortlichkeiten (mit erhöhtem Kapazitätsbedarf) der WHO-Länderbüros und der Regionalbüros in Bezug auf die Erfüllung der Leistungsnormen auf Länderebene in Notlagen dargelegt. Diese zusätzlichen Kapazitäten sind unerlässlich, wenn die Organisation bei Notfällen ihre vier entscheidenden Funktionen, nämlich Führungskompetenz zu zeigen sowie wesentliche Informationen, Fachwissen und zentrale Dienste bereitzustellen, wahrnehmen und ihren allgemeinen Verpflichtungen als federführende Organisation innerhalb der Schwerpunktgruppe Gesundheit (Global Health Cluster) sowie ihren Verpflichtungen nach den IGV nachkommen soll, denn derzeit ist nur ein Teil der erforderlichen Kapazität verfügbar.

11. Die vorgeschlagene neue Außenstelle für Bereitschaftsplanung für humanitäre und gesundheitliche Notlagen wird sich Synergieeffekte zwischen den Kapazitäten für die Vorbereitung auf humanitäre Katastrophen und gesundheitliche Notlagen und den in den IGV vorgesehenen Kernkapazitäten für die Überwachung und Reaktion zunutze machen. Sie wird einen alle Gefahren einbeziehenden, sektorübergreifenden Ansatz verfolgen. Aus früheren Krisen, deren Spektrum von Naturkatastrophen bis zu Pandemien reichte, lässt sich die Erfahrung ableiten, dass allgemeine Kernkapazitäten erforderlich sind, um solche humanitären und gesundheitlichen Notlagen wirksam zu verhüten, zu mildern und zu bewältigen, und dass es effizienter ist, sich auf sämtliche Gefahren einzustellen als eine Reihe paralleler risikospezifischer Vorsorgemaßnahmen durchzuführen. Ausgehend von der Geschichte und der Anfälligkeit des jeweiligen Landes lässt sich die Vorbereitung auf spezifische Risiken angehen, indem die allgemeinen Kernfunktionen um bestimmte Elemente (wie Indikatoren, Vorräte und Verfahren) ergänzt werden.

12. Dieser Ansatz steht im Einklang mit dem GPW12, in dem hervorgehoben wird, dass die enge Beziehung zwischen Gesundheitssicherheit und humanitären Maßnahmen die Notwendigkeit der Vorbereitung auf unerwartete Ereignisse ins Schlaglicht stellt und zwar unabhängig davon, ob das Ereignis die Folge von neu oder erneut auftretenden Krankheiten, von Konflikten oder von Naturkatastrophen ist. Ferner wird darin festgestellt, dass ein stärker ganzheitlich orientierter Ansatz für das Risikomanagement im Zusammenhang mit Notfällen vonnöten sei, der Vorsorge, Minderung des Notfallrisikos, Bereitschaftsplanung, Überwachung, Gegenmaßnahmen und Wiederaufbau integriere.

13. Das vorgeschlagene Fachzentrum soll das Regionalbüro besser in die Lage versetzen, den Mitgliedstaaten bei der Verhütung, der Bereitschaftsplanung, dem Risikomanagement und dem Kapazitätsaufbau in Bezug auf humanitäre und gesundheitliche Notlagen behilflich zu sein, und das Regionalbüro dabei unterstützen, Notfallkapazitäten zu mobilisieren, die die koordinierten Gegenmaßnahmen des Regionalbüros oder des Hauptbüros stärken.

14. Als Schaltstelle der Europäischen Region der WHO für die allgemeine Koordinierung, Steuerung und Kontrolle der angesichts gesundheitlicher und humanitärer Notlagen ergriffenen Gegenmaßnahmen wird weiterhin die Notfallzentrale des Regionalbüros in Kopenhagen fungieren. Die Außenstelle wird fachliche Kompatibilität mit der Notfallzentrale aufweisen und auf sie abgestimmt sein und dem Regionalbüro die Möglichkeit bieten, Expertenverzeichnisse zu führen sowie diese Personen zu schulen, zu koordinieren und heranzuziehen und so die für die Unterstützung der regionalen oder globalen Gegenmaßnahmen in humanitären und gesundheitlichen

Notlagen benötigten Notfallkapazitäten zu schaffen. Zur Außenstelle wird auch eine Schulungseinrichtung mit einer Unterstützungseinheit gehören, die Simulationen und Notfallübungen koordiniert und Notfallkapazitäten mobilisiert.

Die Außenstelle im Kontext des Regionalbüros

Die Außenstelle als ausgelagerte Betriebseinheit des Programms zur Notfallplanung der Länder (CEP)

15. Das CEP-Programm unterstützt die Mitgliedstaaten derzeit dabei, ihre Kapazitäten für das Risiko- und Krisenmanagement in Notfällen zu stärken, um Notlagen im Bereich der öffentlichen Gesundheit zu verhüten, zu mildern, sich darauf vorzubereiten und sie zu bewältigen. Das Programm interagiert und stimmt sich täglich mit dem Programm für Warn- und Gegenmaßnahmen und dem IGV-Team in Kopenhagen sowie mit den WHO-Länderbüros, dem WHO-Hauptbüro, dem WHO-Büro für nationale Epidemievorsorge und -bekämpfung in Lyon, anderen WHO-Regionalbüros, zentralen Institutionen der Europäischen Region der WHO und WHO-Kooperationszentren ab. Aus dieser engen Zusammenarbeit haben sich neue Instrumente und fachliche Leitlinien zur Verbesserung der Kapazitäten für Notfallvorsorge und Notfallmaßnahmen unter Berücksichtigung aller Gefahren ergeben.

16. Die Außenstelle wird für die gesamte Europäische Region der WHO tätig sein. Ferner wird sie regionsübergreifende und globale Aktivitäten der WHO unterstützen.

17. Die geplante Außenstelle wird einen integralen Bestandteil des CEP-Programms des Regionalbüros bilden. Sie wird unter direkter Aufsicht des Direktors der Abteilung Übertragbare Krankheiten, Gesundheitssicherheit und Umwelt stehen, der sich mit dem CEP-Programmleiter abstimmt.

18. Der Arbeitsplan der Außenstelle wird sich komplett in die Tätigkeit des Regionalbüros im Bereich Gesundheitssicherheit (GPW12 Kategorie 5) einfügen. Die Außenstelle wird direkt zur Umsetzung der zweijährigen Kooperationsvereinbarungen zwischen der WHO und ihren Mitgliedstaaten auf dem Gebiet der Notfallvorsorge beitragen.

Mehrwert

19. Dank der vorgeschlagenen Außenstelle wird die Europäische Region der WHO deutlich besser in der Lage sein, die nationale Bereitschaftsplanung für humanitäre und gesundheitliche Notlagen in den Mitgliedstaaten mit dem größten Bedarf, insbesondere in Zentralasien, dem Kaukasus, dem Balkan sowie Ost- und Mitteleuropa, zu unterstützen. Das Regionalbüro wird damit auf eine höhere Zahl qualifizierter Mitarbeiter zurückgreifen können, die zudem in humanitären und gesundheitlichen Notlagen eine wertvolle Notfallkapazität für die regionalen und globalen Gegenmaßnahmen der WHO bilden würden.

Einzelheiten zum Angebot der Türkei

20. Das Gesundheitsministerium der Türkei beantwortete den Online-Aufruf zur Interessenbekundung, der das Fachprofil für die Beherbergung einer Außenstelle enthielt (Anhang 2), in einem Schreiben vom 1. Juli 2013 und äußerte darin das Interesse der Türkei, Gastland für die vorgeschlagene Außenstelle zu werden (siehe Anhang 3). Das Schreiben bestätigt ferner die Zustimmung der Regierung zur fachlichen Ausrichtung und den vier Arbeitsbereichen der Außenstelle, wie sie im Fachprofil beschrieben sind.

21. In seinem Schreiben an die Regionaldirektorin, das am 23. August 2013 einging (Anhang 4), gab der Gesundheitsminister der Türkei seine Zusage, die Außenstelle für Bereitschaftsplanung für humanitäre und gesundheitliche Notlagen aufzunehmen, die einen integralen Bestandteil des WHO-Regionalbüros für Europa bilden und die in Geschäftsmodell und Fachprofil zusammengefassten Aufgaben und Funktionen wahrnehmen werde, und

- einen Grundbetrag in Höhe von 2 Mio. US-\$ jährlich für die Dauer von zehn Jahren zur Deckung der Kosten für Programmaktivitäten und mindestens zehn Bedienstete einschließlich Verwaltungskosten als Kernfinanzierung für die neue Außenstelle sowie
- die Räumlichkeiten für die Außenstelle in Istanbul bereitzustellen und auch für ihren Betrieb aufzukommen.

22. Die Regierung der Türkei hat ferner ihre Bereitschaft erklärt, das Regionalbüro mit Fachkompetenz zu unterstützen, indem sie Personal abordnet.

23. Sollte das Regionalkomitee auf seiner 63. Tagung das Angebot der Türkei zur Beherbergung der Außenstelle für Bereitschaftsplanung für humanitäre und gesundheitliche Notlagen annehmen, hat die Türkei weiteren Verhandlungen über die Ausarbeitung des zwischen der Regierung der Türkei und der WHO zu schließenden Gastlandabkommens zugestimmt.

Bewertung des Angebots

24. Die Bereitschaft und Zustimmung der Türkei, Gastland für die Außenstelle für Bereitschaftsplanung für humanitäre und gesundheitliche Notlagen zu sein, ist ein wichtiger Schritt hin zur Anerkennung der Rolle der nationalen Bereitschaftsplanung in derartigen Notfällen. Mit der Ansiedlung der Außenstelle in der Türkei werden die wertvollen Leistungen und die beträchtlichen Erfahrungen der Türkei auf diesem Gebiet gewürdigt.

25. Als Gastland für die vorgeschlagene Außenstelle ist der Türkei vor allem an einem Beitrag dazu gelegen, dass die WHO ihre Mitgliedstaaten bei der Verbesserung der Wirksamkeit ihrer Vorbereitung und raschen Reaktion auf humanitäre und gesundheitliche Notlagen unterstützt. Diese Aktivitäten tragen unmittelbar zur ordnungsgemäßen und vollständigen Durchführung der Resolutionen der Weltgesundheitsversammlung bei, insbesondere der Resolution WHA65.20 über die Reaktion und Funktion der WHO als federführende Organisation im Themenbereich Gesundheit in Bezug auf den wachsenden Gesundheitsbedarf in humanitären Notsituationen.

26. In einem Schreiben an den Gesundheitsminister der Türkei bekundete die Regionaldirektorin die Dankbarkeit der WHO für das Angebot der Türkei, die Außenstelle zu beherbergen, und die Entschlossenheit der WHO, über bestehende und neue Partnerschaften für Gesundheitssicherheit ein Höchstmaß an Finanzmitteln zu erschließen.

27. Vor der Übermittlung der endgültigen Fassung an das Regionalkomitee wurde der Entwurf des vorgeschlagenen Geschäftsmodells dem SCRC am 23. August 2013 zur Prüfung und Stellungnahme vorgelegt und am 27. August erneut in einer überarbeiteten Fassung versandt, in die die im Schreiben des türkischen Ministers an die Regionaldirektorin vom 22. August dargelegten Bedingungen für die Aufnahme des Fachzentrums in der Türkei eingearbeitet worden waren. Stellungnahmen des SCRC sollten bis zum 30. August 2013 per Telefonkonferenz abgegeben werden. Mit der Zustimmung des SCRC wird das Geschäftsmodell hiermit dem Regionalkomitee vorgelegt.

Fazit

28. Das WHO-Regionalbüro für Europa und seine Mitgliedstaaten werden sehr von einem ausgelagerten Fachzentrum profitieren, mit dem die Bereitschaftsplanung für humanitäre und gesundheitliche Notlagen auf nationaler Ebene und auf der Ebene der Europäischen Region erheblich verbessert wird. Das Regionalbüro äußert seine Dankbarkeit gegenüber dem Gesundheitsministerium der Türkei für dessen Interesse an der Beherbergung eines solchen Zentrums.

29. Als integraler Bestandteil des Regionalbüros wird die Außenstelle ihre Aktivitäten in voller Übereinstimmung mit allen internationalen Rechtsvorschriften entfalten und die Sachkompetenz, die Unterstützung und die Notfallkapazitäten bereitstellen, die erforderlich sind, damit das Regionalbüro seine Prioritäten verwirklichen und effektiv auf die Ersuchen der Länder um fachliche Hilfe bei der Bereitschaftsplanung, dem Notfall-Risikomanagement und dem Kapazitätsaufbau für humanitäre und gesundheitliche Notlagen reagieren kann.

30. Da alle zentralen Bedingungen erfüllt sind, empfiehlt die Regionaldirektorin dem Regionalkomitee mit Nachdruck, dem Vorschlag zur Schaffung eines Fachzentrums für die Bereitschaftsplanung für humanitäre und gesundheitliche Notlagen in Istanbul (Türkei) zuzustimmen.

31. Nach Zustimmung des Regionalkomitees zur Schaffung dieses Fachzentrums werden bilaterale Verhandlungen über das entsprechende Abkommen zwischen Gastgeberland und Sekretariat eingeleitet. Diese Vereinbarung sollte mindestens Bestimmungen enthalten zu den Vorrechten und Befreiungen des Büros und seiner Bediensteten, den finanziellen Zusagen des Gastgeberlandes für die kommenden zehn Jahre, dem inhaltlichen Schwerpunkt des Fachzentrums und zur Bewertung seiner Arbeit sowie zu den Modalitäten einer Schließung.

Anhang 1: Beschluss EUR/RC62(2)

Stärkung der Rolle der Außenstellen des Regionalbüros für Europa: eine erneuerte Strategie für die Europäische Region

Das Regionalkomitee beschließt:

1. dem Sekretariat für den Fall, dass die griechische Regierung ihr Angebot als Gastland zurückzieht, ein Mandat zur Einrichtung einer Außenstelle des Regionalbüros mit Zuständigkeit für den Bereich der nichtübertragbaren Krankheiten in einem Kandidatenland zu übertragen und dabei das von der Russischen Föderation bekundete Interesse zu berücksichtigen;
2. das Sekretariat zu ersuchen, in Zusammenarbeit mit den Kandidatenländern Geschäftsmodelle für potenzielle neue Außenstellen des Regionalbüros für die Bereiche primäre Gesundheitsversorgung und Bewältigung humanitärer Krisen unter umfassender Beteiligung des SCRC und unter Berücksichtigung der Interessenbekundung Kasachstans für die Einrichtung eines solchen Büros für primäre Gesundheitsversorgung zu entwickeln und diese der 63. Tagung des Regionalkomitees zur Annahme vorzulegen;
3. dass das Sekretariat bei der Vorlage von Optionen für die Auswahl neuer strategischer Bereiche und die Einrichtung möglicher Außenstellen den Inhalt des Dokuments EUR/RC62/11 heranzieht.

Anhang 2: Kurzprofil des vorgeschlagenen ausgelagerten Fachzentrums für Bereitschaftsplanung für humanitäre und gesundheitliche Notlagen

Hintergrund

1. In seinem Beschluss EUR/RC62(2) über die Stärkung der Rolle der Außenstellen des Regionalbüros für Europa ersuchte das WHO-Regionalkomitee für Europa auf seiner 62. Tagung das Sekretariat, ein Geschäftsmodell für eine Außenstelle für die Bewältigung humanitärer Krisen unter umfassender Beteiligung des Ständigen Ausschusses des Regionalkomitees (SCRC) zu erarbeiten. Der Aktionsradius der vorgeschlagenen Außenstelle, die zunächst den Arbeitstitel Fachzentrum für humanitäre Krisen (EUR/RC62(2)) trug, wurde in Abstimmung mit dem SCRC ausgearbeitet. Die vorgeschlagene neue Bezeichnung für die Außenstelle lautet „Ausgelagertes Fachzentrum des WHO-Regionalbüros für Europa für Bereitschaftsplanung für humanitäre und gesundheitliche Notlagen“.

Begründung für die Einrichtung eines ausgelagerten Fachzentrums für Bereitschaftsplanung für humanitäre und gesundheitliche Notlagen

2. Zwischen 1990 und 2010 wurden die Mitgliedstaaten der Europäischen Region der WHO von nahezu 2000 natürlichen oder von Menschen verursachten (technologischen) Katastrophen heimgesucht, die über 132 000 Menschenleben forderten und beinahe 47 Mio. Menschen betrafen. Die größten Schäden für Bevölkerung und Wirtschaft riefen Stürme, Überschwemmungen und Erdbeben hervor.

3. Während des vergangenen Jahrzehnts verzeichnete das WHO-Regionalbüro für Europa außerdem mehr als 570 Ereignisse, die nach den Internationalen Gesundheitsvorschriften (IGV) von 2005 als gesundheitliche Notlage von internationaler Tragweite eingestuft werden können, und leitete entsprechende Folgemaßnahmen ein. Dazu gehörten Ausbrüche von durch Impfung vermeidbaren Krankheiten wie Masern und Poliomyelitis, lebensmittelbedingte Erkrankungen, Ausbrüche von durch Mücken übertragenen Krankheiten wie Dengue- und West-Nil-Fieber und Ausbrüche, die mit neu auftretenden Erregern wie dem Vogelgrippevirus und medikamentenresistenten Bakterienstämmen in Verbindung gebracht wurden.

4. Die Influenzapandemie von 2009 und die Auswirkungen zahlreicher heftiger Wetterphänomene (Überschwemmungen, Stürme, Hitzewellen, Waldbrände) verdeutlichten ebenso die große Zahl von Mitgliedstaaten in der Region (20 von 53), die eine Fristverlängerung über 2012 hinaus für den Erwerb der in den Internationalen Gesundheitsvorschriften (IGV) von 2005 vorgeschriebenen Kernkapazitäten für Überwachung und Reaktion beantragt haben, dass viele Länder mehr Unterstützung benötigen.

5. Da die Kapazitäten des Regionalbüros derzeit begrenzt sind, werden beträchtliche Investitionen erforderlich sein, um dem zunehmenden regionsweiten Bedarf an Gesundheitssicherheit gerecht werden zu können. Im neuen globalen Rahmen der WHO für die Reaktion im Krisenfall werden die Rolle und die Verantwortlichkeiten (mit erhöhtem Kapazitätsbedarf) der WHO-Länderbüros und der Regionalbüros in Bezug auf die Erfüllung der Leistungsnormen auf Länderebene in Notlagen dargelegt.

Profil des ausgelagerten Fachzentrums für Bereitschaftsplanung für humanitäre und gesundheitliche Notlagen

Ziele

6. Das vorgeschlagene Fachzentrum soll das Regionalbüro besser in die Lage versetzen, den Mitgliedstaaten bei der Verhütung, der Bereitschaftsplanung, dem Risikomanagement und dem Kapazitätsaufbau in Bezug auf humanitäre und gesundheitliche Notlagen behilflich zu sein, und das Regionalbüro dabei unterstützen, Notfallkapazitäten zur Stärkung der koordinierten Gegenmaßnahmen des Regionalbüros oder des Hauptbüros zu mobilisieren.
7. Den Vorrang werden die Mitgliedstaaten erhalten, die hinsichtlich einer besseren Vorsorge für humanitäre und gesundheitliche Notlagen den größten Bedarf aufweisen.

Operative Aspekte

8. Es wird vorgeschlagen, die Außenstelle personell mit acht bis zehn Fachbediensteten, unterstützt durch zwei bis drei Verwaltungskräfte, zu besetzen. Die Fachbediensteten werden über Spezialkenntnisse in den Bereichen Notfallmanagement, Risikoabschätzung, Epidemiologie, Logistik, Krankheitsüberwachung, Fallmanagement, Mobilisierung der Bevölkerung und Kommunikation verfügen.
9. Diese personellen Ressourcen werden profilierte fachliche Kompetenz und Unterstützung bereitstellen, die unter anderem logistische Kapazitäten für Notfälle und die rasche Aufstellung internationaler Teams unter der Leitung und Aufsicht des Regionalbüros in Kopenhagen und in Abstimmung mit dem Hauptbüro umfasst. Zum Fachzentrum wird auch eine Schulungseinrichtung mit einer Unterstützungseinheit gehören, die Simulationen und Notfallübungen koordiniert und auf Ersuchen des Regionalbüros in Kopenhagen Notfallkapazitäten mobilisiert. Es wird fachliche Kompatibilität mit der Notfallzentrale des Regionalbüros in Kopenhagen aufweisen, die weiterhin als Schaltstelle der Europäischen Region der WHO für die allgemeine Koordination, Steuerung und Kontrolle der Maßnahmen während der Reaktion auf gesundheitliche und humanitäre Notlagen fungiert, und auf sie abgestimmt sein.
10. Gestützt auf das bisherige Konzept und die bestehenden Partnerschaften des CEP wird die Außenstelle für Bereitschaftsplanung für humanitäre und gesundheitliche Notlagen ihre Arbeit eng mit der Tätigkeit der nationalen Gesundheitsbehörden koordinieren und dabei einen sektorübergreifenden Ansatz fördern, der Organisationen der Zivilgesellschaft wie die nationalen Rotkreuz- und Halbmondgesellschaften einbezieht. Auf der Ebene der Europäischen Region wird das Fachzentrum mit internationalen Partnern, darunter anderen Organen der Vereinten Nationen (wie dem Amt für die Koordinierung humanitärer Angelegenheiten, dem Flüchtlingsamt und der Ernährungs- und Landwirtschaftsorganisation), internationalen Organisationen (wie der Weltorganisation für Tiergesundheit), Institutionen der Europäischen Union (wie der Europäischen Kommission, dem Europäischen Zentrum für die Prävention und die Kontrolle von Krankheiten und der Europäischen Behörde für Lebensmittelsicherheit), WHO-Kooperationszentren in den Mitgliedstaaten, einschlägigen nichtstaatlichen Organisationen und Fachbüros der WHO (wie dem zur Bereitstellung fachlicher Unterstützung für IGV-Kernkapazitäten eingerichteten Büro für nationale Epidemievorsorge und -bekämpfung in Lyon) zusammenarbeiten.
11. Es wird sichergestellt, dass die drei Ebenen der Organisation und das vorgeschlagene Fachzentrum für Bereitschaftsplanung für humanitäre und gesundheitliche Notlagen sich eng miteinander abstimmen. Ihre jeweilige Rolle geht aus Tabelle 1 hervor.

12. Die Außenstelle wird sich unter anderem folgenden Aktivitäten widmen:
- Bewertung der Krisenbewältigungskapazität des nationalen Gesundheitssystems;
 - Kapazitätsaufbau, einschließlich Schulung in einem alle Gefahren berücksichtigenden Ansatz (im Zusammenspiel mit der Stärkung und Konsolidierung der IGV-Kernkapazitäten);
 - Bewertung der Anfälligkeit von Krankenhäusern und Erarbeitung von Strategien zur Verbesserung der Belastbarkeit im Katastrophenfall und der Notfallvorsorge in Gesundheitseinrichtungen;
 - Bereitstellung von Unterstützung für Länder, die Massenveranstaltungen wie sportliche, religiöse oder kulturelle Großereignisse ausrichten, mit dem Ziel, die Bereitschaftsplanung zu verbessern und alle mit dem Ereignis verbundenen gesundheitlichen Notlagen zu verhüten oder darauf zu reagieren;
 - Bereitstellung fachlicher Hilfe bei der Notfallplanung für humanitäre und gesundheitliche Notlagen im Zusammenhang mit massiver Vertreibung oder Migration von Bevölkerungen;
 - Konzipierung und Durchführung nationaler und länderübergreifender Notfallübungen und Simulationen;
 - auf Antrag Unterstützung der WHO-Maßnahmen zur Bewältigung von Notlagen.

Tabelle 1: Rolle der drei WHO-Ebenen und der vorgeschlagenen Außenstelle im Kontext der Bereitschaftsplanung für humanitäre und gesundheitliche Notlagen und entsprechender Gegenmaßnahmen

Rolle	WHO-Hauptbüro	WHO-Regionalbüro für Europa	Vorgeschlagene Außenstelle	WHO-Länderbüros
Bereitschaftsplanung für humanitäre Krisen	Angeleitet von der Hauptbüro-Abteilung Notfall-Risikomanagement und Humanitäre Maßnahmen (ERM) unter Einsatz der Bereitschaftskomponente des Globalen Rahmens für die Reaktion im Krisenfall.	Über das CEP-Programm in einem die Vielzahl der Gefahren berücksichtigenden Ansatz in Abstimmung mit den Hauptbüro-Abteilungen ERM, Globale Kapazitäten,	Tatsächlicher Aktionsradius der vorgeschlagenen Außenstelle. Sie wird das CEP stärken, indem sie alle seine fachlichen Aktivitäten ausführt, darunter: Bewertung der nationalen Kapazitäten; Kapazitäts-	Notfallplanung gemeinsam mit dem Landesteam der Vereinten Nationen mittels eines alle Gefahren berücksichtigenden Ansatzes mit fachlicher Unterstützung durch die WHO für die Um-

Rolle	WHO-Hauptbüro	WHO-Regionalbüro für Europa	Vorgeschlagene Außenstelle	WHO-Länderbüros
Vorsorge für Notfälle im Bereich der öffentlichen Gesundheit	Angeleitet von der Abteilung Globale Kapazitäten, Warn- und Gegenmaßnahmen, darunter dem Büro in Lyon (das spezifische fachliche Unterstützung für die IGV-Anforderungen in Bezug auf die Kernkapazitäten gewährt).	Warn- und Gegenmaßnahmen sowie Pandemische und Epidemische Krankheiten.	aufbau (Schulungen, beispielsweise zu den Themen Überwachung, Notfallmanagement, humanitäres Recht und humanitäre Grundsätze); Krisenkommunikation; Vorbereitung der Krankenhäuser auf Notlagen; Bereitschaftsplanung im öffentlichen Gesundheitswesen in Verbindung mit Massenveranstaltungen; IGV-Anforderungen; Notfallübungen und Simulationen.	setzung der IGV und die Vorbereitung auf eine Influenzapandemie.
Gegenmaßnahmen bei humanitären Krisen	Angeleitet von der ERM-Abteilung in Abstimmung mit der Schwerpunktgruppe Gesundheit (Global Health Cluster) des IASC für humanitäre Hilfe der Vereinten Nationen, koordiniert innerhalb der WHO über den Rahmen für die Reaktion im Krisenfall.	Gegenmaßnahmen bei Notlagen unter Einsatz der Verfahren des Regionalbüros für gesundheitliche Notlagen gemäß dem Globalen Rahmen für die Reaktion im Krisenfall. Das Referat Warn- und Gegenmaßnahmen	Die Bediensteten der WHO-Außenstelle bilden eine wertvolle Notfallkapazität an Fachkompetenz, falls das Regionalbüro bei der Reaktion auf eine humanitäre Notlage im Gesundheitsbereich zusätzliche Unterstützung benötigt.	Unter der Aufsicht der Leitung des Länderbüros Umsetzung des Rahmens für die Reaktion im Krisenfall. 1) Während einer humanitären Notlage und bei Aktivierung des Schwerpunktgruppen-Ansatzes der Vereinten Nationen leitet das WHO-Länderbüro die Koordinierung der Schwerpunktgruppe Gesundheit an. 2) Während einer gesundheitlichen Notlage werden die Gegenmaßnahmen gemäß den IGV-Verfahren durchgeführt.
Gegenmaßnahmen bei Notlagen im Bereich der öffentlichen Gesundheit	Warn- und Gegenmaßnahmen und Globale Kapazitäten; Warn- und Gegenmaßnahmen, IGV-Überwachungsverfahren und Informationen. Verantwortlich für die Bewältigung von Ereignissen, die eine gesundheitliche Notlage von internationaler Tragweite darstellen können. Die Gegenmaßnahmen werden innerhalb der WHO über den Rahmen für die Reaktion im Krisenfall koordiniert.	Gegenmaßnahmen in Kopenhagen erhält während einer humanitären Notlage fachliche Unterstützung vom CEP. Die Gegenmaßnahmen der Europäischen Region der WHO erfolgen je nach Art der Notlage in enger Abstimmung mit den Hauptbüro-Abteilungen ERM oder Globale Kapazitäten, Warn- und Gegenmaßnahmen.		

Anhang 3: Interessenbekundung der Türkei an der Beherbergung einer Außenstelle für Bereitschaftsplanung für humanitäre und gesundheitliche Notlagen

FAXS GÖNDEREN: 5856721

Dis ilis. AB.Gn.Mud.

01/07/12 16:53 S.: 2/2



Minister of Health

1 July 2013

Dear Ms Zsuzsanna Jakab,

I would like to refer to your letter of 22 May 2013 on call for interest of opening a new WHO technical centre or geographically dispersed office (GDO) for the priority area of preparedness for humanitarian and health emergencies. First, let me thank you for your effort to give due consideration and to strengthen WHO capacity in the area of humanitarian and health emergencies to give an effect to the commitments in accord with the WHA resolutions as well as Health 2020.

I would like to reiterate my Ministry's well-known position on the strengthening of the health systems against emergency situations as well as strengthening of WHO's leading role in global health cluster. Thus, I would like to express, in principal, our interest in exploring the possibility of hosting a new GDO on humanitarian and health emergencies. However, the final decision will be taken by our Government upon the completion of discussions and consultation process.

In this regard, we would like to further elaborate on the details of the full business case and the host agreement within the context of our strategic partnership, including particularly the working plan and scope of activities, financing and staffing matters. I have assigned Mr. Ö. Paruk Koçak, Deputy Undersecretary, as the focal point for further negotiations and preparation of the full business case and the host agreement.

I am looking forward to our joint collaboration on this issue.

Yours sincerely


Dr. Mehmet Müezzinoğlu
Minister of Health of Turkey

Anhang 3, Übersetzung

Gesundheitsminister

1. Juli 2013

Sehr geehrte Frau Jakab,

unter Bezugnahme auf Ihr Schreiben vom 22. Mai 2013, das einen Aufruf zur Interessenbekundung für die Einrichtung eines neuen ausgelagerten Fachzentrums als Außenstelle des Regionalbüros für den vorrangigen Bereich der Bereitschaftsplanung für gesundheitliche und humanitäre Notlagen enthielt, möchte ich Ihnen zunächst für Ihre Bemühungen zur Stärkung der Kapazitäten der WHO für die Bewältigung gesundheitlicher und humanitärer Notlagen danken, die der Umsetzung der in den einschlägigen Resolutionen der Weltgesundheitsversammlung wie auch durch „Gesundheit 2020“ eingegangenen Verpflichtungen dienen.

Deshalb möchte ich die bereits bekannte Haltung meines Ministeriums in Bezug auf die Stärkung von Gesundheitssystemen für Notsituationen sowie die Stärkung der Rolle der WHO als federführende Organisation innerhalb der Schwerpunktgruppe Gesundheit nochmals bekräftigen. So möchte ich unser grundsätzliches Interesse daran bekunden, die Möglichkeit der Einrichtung eines neuen ausgelagerten Fachzentrums für gesundheitliche und humanitäre Notlagen näher zu prüfen. Die endgültige Entscheidung wird unsere Regierung nach Abschluss der erforderlichen Beratungen und Konsultationen zu dieser Frage treffen.

Vor diesem Hintergrund würden wir gern im Kontext unserer strategischen, finanziellen und personellen Planung die Einzelheiten des vollständigen Geschäftsmodells und des Gastlandabkommens weiter erörtern. Deshalb habe ich Herrn Ö. Faruk Koçak, Stellvertretender Staatssekretär beim Gesundheitsministerium, für die weiteren Verhandlungen sowie die Ausarbeitung des vollständigen Geschäftsmodells und des Gastlandabkommens zur Ansprechperson bestimmt.

In Erwartung unserer Zusammenarbeit verbleibe ich

Mit vorzüglicher Hochachtung

Dr. Mehmet Müezzinoğlu
Gesundheitsminister der Türkei

Anhang 4: Angebot der Türkei zur Beherbergung einer Außenstelle für Bereitschaftsplanung für humanitäre und gesundheitliche Notlagen

FANS GÖNDEREN: 5856721

Dia İlis. AB.Şn.Mud.

22/08/12 17:19 S.: 1/3



Minister of Health

RECEIVED
23 AUG 2013
BY GDO

21 August 2013

Dear Madam Jakob,

I would like to refer to your letter of 4 July 2013 as per establishment of a geographically dispersed office (GDO) for the priority area of preparedness for humanitarian and health emergencies. I would like to express my appreciation for assignment and dedication of your team to develop the business profile of this new GDO and the progress achieved so far.

I shall take this opportunity to emphasize my country's well-known position and readiness to promote and support capacity building initiatives in the area of humanitarian and health emergencies. As the capacity building is essential for strengthened and resilient health systems and societies in case of public health emergencies and humanitarian crises, I believe that both WHO and its Member States should give due consideration and strong support to the initiatives and activities in this priority area.

In the light of the grievous experiences in the past, I believe that WHO should give utmost importance to support its Member States in their efforts to strengthen and prepare their public health systems and societies for emergencies. Equally important for WHO is to strengthen its role as the health cluster lead and mobilize surge capacity for response activities in the times of humanitarian and health emergencies. This need has also been acknowledged by the World Health Assembly in its recent resolutions, particularly A64.10 and A65.20, and the Organization has been given a clear mandate to initiate comprehensive work in this area.

I believe that the establishment of a GDO in the area of preparedness for humanitarian and health emergencies should be an imperative to implement the decisions of the World Health Assembly. I also believe that the new GDO should constitute a significant capacity not only for our



Minister of Health

region, but should also be utilized for interregional and global preparedness and response activities. This will strengthen and increase the capacity of the Regional Office to protect and promote the public health in our region as well as to improve its leading role within the Organization and contribution to global health.

Adhering to the abovementioned principles and objectives, I would like to express our interest in exploring the possibility of hosting the new GDO in the area of humanitarian and health emergencies, which will be an integral part of the WHO Regional Office for Europe and will assume the work and functions summarized in the business rationale and technical profile.

Being subject to the actual calculations and final structure of the GDO, an estimated annual amount of 2 million USD will be provided by our Government to cover the programme activity costs and costs of at least 10 staff including the administrative costs (depending upon the grades and ratio of professionals and administrative support staff) as the core funding of the new GDO to be open in Istanbul, Turkey. This amount would be provided for 10 years depending on the periodical review of the GDO's work and mutual agreement of parties to keep it open and functioning. I believe that the core funding provided by our Government will also give fresh impetus to the Organization's endeavour to mobilize resources and secure funds from other donors in this area.

Alongside the provision and maintenance of the premises for the new GDO in Istanbul, I would like also to express our willingness and readiness to support the Regional Office through this new GDO with adequate staff and technical expertise in this priority area.

If Turkey's offer to host the GDO on Preparedness for Humanitarian and Health Emergencies is accepted at the 63rd session of the Regional



Minister of Health

Committee for Europe in Izmir, I would like to express our readiness to bilaterally negotiate a host agreement in accord with our national laws and regulations.

Turkey would only be delighted to help and support WHO and its member states to improve their capacities in terms of preparedness and response to humanitarian and health emergencies if this proposal is accepted by the Regional Committee in Çeşme, Izmir.

Let me express, Madam Regional Director, my deep appreciation for our joint efforts to promote the global health, and hope for our future cooperation.

Yours sincerely,

*Mehmet Müezzinoğlu, MD
Minister of Health of Turkey*

Anhang 4, Übersetzung

Gesundheitsminister

21. August 2013

Sehr geehrte Frau Jakab,

unter Bezugnahme auf Ihr Schreiben vom 4. Juli 2013 über die Einrichtung eines ausgelagerten Fachzentrums für den vorrangigen Bereich der Bereitschaftsplanung für gesundheitliche und humanitäre Notlagen möchte ich Ihnen dafür danken, dass Sie zur Ausarbeitung des Geschäftsmodells für diese neue Außenstelle des Regionalbüros ein so engagiertes Team eingesetzt haben, das bereits erhebliche Fortschritte erzielt hat.

Ich nehme dies zum Anlass, nochmals die schon bekannte Position meines Landes sowie seine Bereitschaft zur Förderung und Unterstützung von Maßnahmen für einen Kapazitätsaufbau im Bereich der gesundheitlichen und humanitären Notlagen zu unterstreichen. Da der Kapazitätsaufbau von entscheidender Bedeutung für die Stärkung der Widerstandsfähigkeit von Gesundheitssystemen und Bevölkerung während gesundheitlicher Notlagen und humanitärer Krisen ist, bin ich der Ansicht, dass sowohl die WHO als auch ihre Mitgliedstaaten den Initiativen und Maßnahmen auf diesem vorrangigen Gebiet die gebotene Aufmerksamkeit und Unterstützung schenken sollten.

Angesichts der unerfreulichen Erfahrungen in der Vergangenheit sollte die WHO meines Erachtens größten Wert darauf legen, ihre Mitgliedstaaten bei ihren Anstrengungen zur Stärkung und Vorbereitung ihrer staatlichen Gesundheitssysteme und ihrer Bevölkerung auf solche Notlagen zu unterstützen. Ähnlich wichtig ist für die WHO die Stärkung ihrer eigenen Rolle als federführende Organisation innerhalb der Schwerpunktgruppe Gesundheit und die Mobilisierung von Notfallkapazitäten für Sofortmaßnahmen zu Zeiten gesundheitlicher und humanitärer Notlagen. Diese Notwendigkeit wurde auch von der Weltgesundheitsversammlung in jüngster Zeit mehrfach, namentlich in ihren Resolutionen A64.10 und A65.20, anerkannt, wodurch die Organisation ein klares Mandat für umfassende Anstrengungen auf diesem Gebiet erhielt.

Im Hinblick auf die Umsetzung der Beschlüsse der Weltgesundheitsversammlung in die Tat halte ich die Einrichtung eines neuen ausgelagerten Fachzentrums für den Bereich der Bereitschaftsplanung für gesundheitliche und humanitäre Notlagen für ein absolutes Gebot. Ferner bin ich der Ansicht, dass die neue Außenstelle des Regionalbüros nicht nur eine maßgebliche Größe für die Europäische Region darstellen, sondern auch für Vorsorge- und Gegenmaßnahmen auf der regionsübergreifenden wie auch der globalen Ebene eingesetzt werden sollte. So werden die Kapazitäten des Regionalbüros für den Schutz und die Förderung der öffentlichen Gesundheit in unserer Region erhöht und gestärkt und seine führende Rolle innerhalb der Organisation wie auch sein Beitrag zur globalen Gesundheitspolitik ausgebaut.

Im Einklang mit den genannten Grundsätzen und Zielen möchte ich hiermit unser Interesse daran bekunden, die Möglichkeit der Einrichtung des neuen ausgelagerten Fachzentrums für gesundheitliche und humanitäre Notlagen zu prüfen, das als integraler

Bestandteil des WHO-Regionalbüros für Europa die in dem Geschäftsmodell und dem fachlichen Anforderungsprofil vorgesehenen Aufgaben wahrnehmen wird.

Unsere Regierung wird vorbehaltlich genauerer Berechnungen sowie der endgültigen Struktur des Fachzentrums künftig als Kernfinanzierung für die in Istanbul zu eröffnende Außenstelle jährlich ca. 2 Mio. US-\$ zur Verfügung stellen, um die Programmkosten sowie die Personalkosten für mindestens zehn Mitarbeiter einschließlich der Verwaltungskosten (je nach Besoldungsstufe und Zahlenverhältnis zwischen Mitarbeitern im höheren und allgemeinen Dienst) abzudecken. Dieser Betrag würde vorbehaltlich einer regelmäßigen Überprüfung der Arbeit des Fachzentrums und des gegenseitigen Einverständnisses der beteiligten Parteien zu seiner Aufrechterhaltung für die Dauer von zehn Jahren bereitgestellt. Ich bin überzeugt, dass die von unserer Regierung zur Verfügung gestellten Finanzmittel auch den Versuchen der Organisation zur Mobilisierung von Ressourcen und zur Einwerbung von Mitteln bei anderen auf diesem Gebiet tätigen Gebern neue Impulse verleihen werden.

Neben der Bereitstellung und Wartung der Gebäude für die neue Außenstelle in Istanbul bekunde ich auch unseren Willen und unsere Bereitschaft, das Regionalbüro durch dieses neue Fachzentrum mit ausreichender personeller Ausstattung und Fachkompetenz in diesem vorrangigen Bereich zu unterstützen.

Für den Fall, dass das Angebot der Türkei zur Einrichtung des Fachzentrums für Bereitschaftsplanung für gesundheitliche und humanitäre Notlagen auf der 63. Tagung des Regionalkomitees für Europa in Izmir angenommen wird, signalisiere ich auch unsere Bereitschaft, bilateral über ein mit den in unserem Land geltenden Gesetzen und Vorschriften vereinbares Gastlandabkommen zu verhandeln.

Bei einer Annahme des Vorschlags durch das Regionalkomitee in Çeşme (Provinz Izmir) wäre die Türkei voll und ganz bereit, die WHO und ihre Mitgliedstaaten bei ihren Bemühungen um Ausbau ihrer Kapazitäten für Vorsorge- und Gegenmaßnahmen in Bezug auf gesundheitliche und humanitäre Notlagen zu unterstützen.

Abschließend gestatten Sie mir, Frau Regionaldirektorin, Ihnen für die Beteiligung an unseren gemeinsamen Anstrengungen zur Förderung der globalen Gesundheitspolitik herzlich zu danken, und unserer Hoffnung auf eine gute künftige Zusammenarbeit Ausdruck zu verleihen.

Mit vorzüglicher Hochachtung

Dr. Mehmet Müezzinoğlu
Gesundheitsminister der Türkei